

# agrara

JOURNAL



Seite 2

**Exkursion am 4. Mai 2019**

Seite 3

**Bericht Vollversammlung**

Seite 12

**Republik EU – nur ein  
Schlagwort?**

**Alles Gute und Gesundheit für 2019!**

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser!

*Das neue Jahr hat begonnen! Wir werden sehen, welche Überraschungen heuer es uns bringt.*

*Keine Überraschung ist die neue Ausgabe des Agrarjournals mit der langen Zusammenfassung unserer Vollversammlung im November im neuen TÜWI Gebäude der BOKU.*

*Nicht fehlen darf eine Fotosammlung der anwesenden Kolleginnen und Kollegen.*

*Weiters können wir einen Fachartikel über die „Republik EU“ und einige interessante Buchrezensionen ankündigen.*

Josefa Reiter-Stelzl  
Obfrau

Ricarda Groiss-Besenhofer  
Chefredaktion

## Inhalt

Veranstaltungen und Termine .....	2
Berichte von Veranstaltungen .....	3
Fachartikel .....	11
ALUMNI/Agrar- und Umweltpädagogik .....	14
Auszeichnungen, Ernennungen, Bestellungen .....	17
Runde Geburtstage und Todesfälle .....	17
Absolventenprofil .....	17

Coverbild: Altausseer See © Ricarda Groiss-Besenhofer

## VERANSTALTUNGEN und TERMINE



### BOKU Treff des Verbandes der Agrarabsolventen der Universität für Bodenkultur Wien

**Wann:** Dienstag, 12. März 2019 um, 18:00 Uhr

**Wo:** Universität für Bodenkultur  
Peter-Jordan-Straße 82, 1180 Wien,  
Wilhelm-Exner-Haus, Hörsaal V

**Referent:** SC DI Johannes Fankhauser, BMNT

**Thema:** Zukunft Gemeinsame Agrarpolitik

**Um Anmeldung wird gebeten:** [birgit.weinstabl@bmnt.gv.at](mailto:birgit.weinstabl@bmnt.gv.at)

**Im Anschluss laden wir zu einem kleinen Buffet ein.**

**Anreise öffentlich:** 40 A, 37 A, 10 A, Haltestelle Dänenstraße

### Exkursion in die Bucklige Welt am Samstag 4. Mai 2019

8.00 Abfahrt Wien Stubenring 1

Eis - Greissler Blochberger, Krumbach

Privatbrauerei Schwarzbräu, Krumbach

Ziegenhof Mandl, Lichtenegg

18.00 Uhr Ankunft Stubenring

Ricarda Groiss-Besenhofer

Josefa Reiter-Stelzl

**Anmeldungen bis 30. April 2019 bei**

**[birgit.weinstabl@bmnt.gv.at](mailto:birgit.weinstabl@bmnt.gv.at) oder 01/71100606927**

## Absolventenreise 2019 nach ISLAND

**Termin:** 30. Juni bis 8. Juli 2019

**Kosten:** € 2.980,--

Einige Plätze sind noch frei

**Anmeldung und Reiseprogramm:** [birgit.weinstabl@bmnt.gv.at](mailto:birgit.weinstabl@bmnt.gv.at)  
oder 01/71100606927

## Bericht Vollversammlung



Die Vollversammlung 2018 fand im neuen TÜWI an der Universität für Bodenkultur statt.

**Obfrau Josefa Reiter** dankte für die Einladung und hervorragende Organisation sowie für die sofortige Zusage des Sponsorings des Buffets von der Hagelversicherung



**Josefa Reiter-Stelzl**

Nach der Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der Vollversammlung von 2017 bei der Siemens AG im Conferencecenter in der Siemensstraße folgten die Berichte. Es fanden 3 Vorstandssitzungen im Jahre 2018 statt. Unsere Mutteruniversität der Westungarischen Universität in Mosonmagyaróvár feierte am 10. November 2018 das 200-jährige Gründungsjubiläum. Zweimal wurden für den wissenschaftlichen Nachwuchs beste Forschungsarbeiten beim Touchdown des Centre of Agricultural Sciences (CAS) mit je 3000 Euro gefördert. Am 15. November 2018 fand die Herbsttagung von CAS in Tulln statt zum Thema „120 Jahre Pflanzenschutz an der BOKU zwischen Wünschen, Visionen und Notwendigkeiten“.

Von den sechs Ländervertretungen wurde über das traditionelle Jahrestreffen der Landesgruppe Oberösterreich am 7. September 2018 in Wels bei der Landwirtschaftsmesse berichtet. DI Schenkenfelder vom Institut für Nutztierwissenschaften hielt den Vortrag. Von der Ländergruppe Tirol sind Bilder von der Herbstexkursion nach Südtirol, der Betriebsbesichtigung in Sterzing – Biogas Wipptal inklusive Gülletrocknung, der Melix Obstgenossenschaft in Brixen und dem Hofbesuch beim Kollegen DI Rudolf Unterrichter in Sarns gezeigt worden.

Die Verleihung der Goldenen Diplome erfolgte am Alumnitag, den 22.9.2018. Es war eine beeindruckende Feier. MR Dr. Norbert Ratheiser hat die Dankesworte gesprochen.

Die Exkursion ins Burgenland fand am 5. Mai 2018 statt. Zuerst wurde die Sziget Sektkellerei in Gols, danach das Weingut Scheibelhofer in Andau und das Schloß Esterhazy in Fertöd besucht. Nach der Station beim Nationalpark in Illmitz endete die Exkursion mit einer Schifffahrt über den Neusiedlersee nach Mörbisch. Der Ausflug war an einem Samstag. Sehr viel Junge und Berufstätige nahmen teil. Es war eine sehr lustige und interessante Reise.



**Josef Resch**

Von der großen Griechenlandreise mit 42 Personen vom 9. bis 16. September 2018 berichtete **Ehrenobmann Josef Resch**, der die Reise organisierte. Ein Bericht war im letzten Agrarjournal. Johann Steinwider erzählte von den Stammtischen (Prof. Dipl.Biol. Dr. Klaus Hackländer: Die Rückkehr des Wolfes – Bedeutung für Jagd und Viehhaltung, Andreas Gugumuck: Wiener Schneckenmanufaktur in Rothneusiedl, Gregor Neumeyer in Gerasdorf: ÖsterReis, Reisanbau in Österreich).



**Lukas Kalcher**

### Bericht aus dem Vorstand - Agrarjournal

Stellvertretend für Ricarda Groiss Besenhofer, veranschaulichte **Lukas Kalcher** den Tagesordnungspunkt Agrarjournal, Homepage und Mitgliederverwaltung mit Bildern. Im Jahr 2018 sind insgesamt vier Agrarjournale erschienen, gestaltet von unserem Redaktionsteam. Die Homepage wird so gut wie möglich am aktuellen Stand gehalten.

Anregungen zur Homepage bitte direkt unter Kontakte an die Internet-Redaktion. Wir möchten Sie auch darauf aufmerksam machen, Ihre Daten im Login-Bereich auf dem aktuellen Stand zu halten, damit das

Agrarjournal auch wirklich an der richtigen Adresse landet. Jedes Mitglied des Verbandes hat die Möglichkeit, unter Eingabe der Zugangsdaten, die eigenen Daten abzuändern. Fotos von Veranstaltungen sehen Sie im Facebookauftritt des Verbandes unter [www.facebook.com/agrarabsolventenboku/](http://www.facebook.com/agrarabsolventenboku/).

### EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)

Im Mai ist die Datenschutzgrundverordnung in Kraft getreten. Auch der Verein ist davon betroffen.

Im Verband wurde ein Datenschutzbeauftragter ernannt, der sich genau um diese Fragen kümmert. Der Verband selbst nimmt den Datenschutz sehr ernst. Daten werden natürlich nicht an Dritte weitergegeben. Um den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden, wird im aktuellen Agrarjournal die Datenschutzerklärung des Verbandes veröffentlicht. Mit



**Gudrun Schindler**

den Auftragsverarbeitern des Verbandes, d.h., der Druckerei AV-Astoria sowie der Firma AG-Media, die den Webauftritt betreut, wurde eine Datenschutz-Auftragsverarbeiter-Rahmenvereinbarung abgeschlossen. Das gesamte Datenverarbeitungsverzeichnis nach Artikel 30 Abs 1 EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) liegt jederzeit einsichtsbereit am Verbandssitz bei Obfrau Josefa Reiter-Stelzl zur Verfügung. Allein dieses Verzeichnis mit

den unterfertigten Vereinbarungen hat rund 50 Seiten. In diesem Zusammenhang gilt ein Dank der fachlichen Beratung durch den BOKU-Alumni-Dachverband über Bernhard Sickenberg, der uns auch sämtliche Unterlagen zur Verfügung gestellt hat.



**Hans Mayrhofer**

Der **Kassier Hans Mayrhofer** stellte die finanzielle Situation des Verbandes vor. Danach folgten der Bericht der Kassaprüfung und die Entlastung des Vorstandes. Die Geschäftsführerin von Alumni DI **Gudrun Schindler** berichtete über die Aktivitäten. Der nächste Alumnitag findet am 12. Oktober 2019 statt.

Bundesminister a.D. DI **André Rupprechter**, der Principle Adviser für die Ratspräsidentenschaft Österreichs ist, musste sich leider entschuldigen. Als Vertretung wurde **Christian Gsodam** begrüßt. **Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Hubert Hasenauer** berichtete über Aktuelles von der Universität für Bodenkultur.

Danach endete, wie in alter Tradition, die Vollversammlung mit einem Buffet - gesponsert von der Hagelversicherung. Danke an den Vorsitzenden des Universitätsrates GD Kurt Weinberger!

Josefa Reiter-Stelzl und Lukas Kalcher

## TÜWI - Der „Eisberg“ auf der Türkenschanze



**berühmtes Steinekammerl**

Dipl.-Ing. **Roman Smutny** (BOKU-Facility-Management) und der Architekt der planenden Firma Baumschlager Hutter ZT, führten durch das im September fertiggestellte TÜWI-Gebäude. Für dieses Vorhaben gab es in Summe zehn Fachplaner. Durch die starke Ein-

bindung einiger Institute von der BOKU sowie auch der studentischen Interessensvertretung der ÖH in Form eines Baubeirates



**Hasenauer**

wurde von Anfang an sowohl auf bautechnischen Fragen als auch auf die Bedürfnisse der StudentInnen Rücksicht genommen. Ende 2013 wurde der Wettbewerb ausgeschrieben, 2014 folgte die Entscheidung und im Frühjahr 2016 wurde mit dem Spatenstich begonnen, im September 2018 folgte die Fertigstellung. Das Ergebnis ist ein nachhaltiges Gebäude mit sogenanntem Plusener-

gie-Standard und der höchsten Auszeichnung des ÖGNI-Zertifikates für Nachhaltiges Bauen. Die baulichen Herausforderungen lagen in der Herstellung eines relativ großen Platzbedarfes auf einem verhältnismäßig kleinen Grundstück, das auch noch zusätzlich von der Tiefe begrenzt war. In ca. 20 m Tiefe verläuft der Türkenschantunnel der Wiener Schnellbahn S45, was zusätzliche Gutachten und auch bauliche Herausforderungen erforderte. Auf die unterschiedlichen Traufhöhen der Nachbargebäude wurde Rücksicht genommen und bewusst auf zusätzliches Gebäudevolumen verzichtet. Vom Volumen insgesamt steht das Gebäude zur Hälfte unter der Erde, vergleichbar mit einem Eisberg, wie der Architekt betonte.

### Mehr Raum für die BOKU

Das Gebäude bietet Raum für das Institut für Sicherheits- und Risikowissenschaften (ISR), dem Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit (gW/N) und dem Centre for Development Research (CDR) und auch die Mineralien- und Gesteinsammlung. Weiters ist es auch Zentrum der studentischen Interessensvertretung, der ÖH-BOKU. Das Gebäude bietet Platz für die Mensa und ist die neue alte Heimat für das TÜWI und den Hofladen. Am Dach des Gebäudes findet sich ein Garten mit Lern- und Lesezone. Sucht man mit dem Auto vergeblich Parkplätze, so sollte das mit dem Fahrrad kein Problem sein. Zusätzliche 146 Abstellplätze wurden geschaffen, auch eine Ladestation für E-Bikes. Ein großer Hörsaal im Untergeschoss bietet Platz für 400 Personen.

### Innovative Nachhaltigkeit

Ein wichtiger Aspekt war nicht nur die Heizung selbst, sondern besonders die Kühlung im Sommer. D.h. einerseits eine Raumheizung mit Niedrigtemperatur mit Betonkernaktivierung sowie eine effizientere Nutzung von Umweltenergie und Abwärme aus der Küche. Das Grundprinzip ist die thermische Energiespeicherung. Über eine intelligente Steuerung mit Hilfe der Vorhersage von Hitze- oder Kälteperioden wird der Betonkern entsprechend vorab erwärmt oder gekühlt, um thermische Spitzen auszugleichen. Der restliche Energiebedarf wird durch erneuerbare Energieträger vor Ort gedeckt. Das geschieht über geothermische Erdpendelspeicher. Das sind in Summe 14 Sonden, die 125 m tief in die Türkenschanze ragen und etwa eine Leistung von 70 kW erbringen. Neben der Photovoltaik-Anlage auf der Dachterrasse mit insgesamt 53 kWp Spitzenlast (322 m<sup>2</sup>) wird auch Warmwasser über Solarthermie aufbereitet. Das gesamte ökologische Baustoffkonzept spielt bei dem Gebäude eine wesentliche Rolle. Für die Gebäudehülle wurde unbehandeltes Lärchenholz eingesetzt. Der Bodenbelag besteht aus Linoleum, d.h. vorwiegend aus den Rohstoffen Leinöl, Naturharzen Kork- bzw. Holzmehl und aus einem Trägerstoff, dem Jutegewebe. Der Hörsaal verdankt seine hervorragenden akustischen Eigenschaften den Wand- und Deckenbelägen aus reiner Schafwolle.

Lukas Kalcher



## Die Europäische Union und ihre Entscheidungsprozesse



Dr. Christian **Gsodam**, Berater des Generalsekretärs der Europäischen Kommission der Regionen, kam in Vertretung von DI **André Rupprechter**. Dieser war Sonderberater der österreichischen Bundesregierung für den österreichischen Ratsvorsitz der Europäischen Union und war zum Termin der Generalversammlung der Agrarabsolventen im Ausland unterwegs. Gsodam erläuterte den aktuellen Stand rund um die intensiven Verhandlungen im Austrittsprozess des Vereinigten Königreiches. Am Tag nach seinem Vortrag wurde auch noch das letzte Hindernis, das im Raum gestandene spanische Veto wegen der ungelösten Gibraltar-Frage, aus dem Weg geräumt. Das heißt, nun liegt es ganz und alleine an der britischen Regierung in London unter dem Vorsitz von Premierministerin Theresa **May**, das Verhandlungsergebnis zu befürworten oder eben abzulehnen. Die am 11. Dezember geplante Abstimmung ist bekannter Maßen verschoben worden, da seitens der Regierungschefin ein negativer Ausgang erwartet wurde. Nach einem aktuellen EuGH-Urteil dürfen die Briten ohne die Zustimmung der EU-27 selbst entscheiden, ob sie vom Brexit zurücktreten wollen oder nicht. Somit hat sich eine weitere Option aufgetan. An einem Plan B, dem unkontrollierten Brexit, wurde seitens der Europäischen Kommission (EK) ohnedies bereits von Beginn an gearbeitet. Die Chancen dafür stehen höher denn je.

### Enge Abstimmung im Trilog

Alle 6 Monate wechselt der Vorsitz im EU-Ministerrat, der große Teil der Arbeit läuft routinemäßig weiter. Ein Mitgliedsstaat mit EU-Vorsitz hat lediglich die Möglichkeit, gewisse Akzente zu setzen, kann aber nicht die laufende Agenda der EU verändern. Die Abläufe sind in diesem Fall schon Monate oder auch Jahre im Vorhinein geregelt. Es gibt jedoch eine große Anzahl von Ratsarbeitsgruppen, wo es gilt, diese zu organisieren und zu koordinieren. Derzeit ist die EU am Ende des fünf Jahre dauernden Mandates, sozusagen das letzte Semester, wo alle Gesetzesvorhaben fertiggemacht werden können oder in die neue Legislaturperiode geschoben werden müssen. In diesen zahl-

reichen Arbeitsgruppen, das sind weit über 200, muss eine gemeinsame Position zwischen den Mitgliedsstaaten gefunden werden. Viel Zeit dafür bleibt nicht mehr. Schließlich gibt es schon im Mai die Neuwahlen des EU-Parlaments. Parallel zum EU-Rat wird im Parlament gearbeitet. Die Arbeit zwischen dem Rat, dem Parlament und der Kommission ist natürlich eng abgestimmt und ist allseits bekannt unter dem sogenannten „Trilog“. Hier muss letztendlich auch der Kompromiss zwischen diesen drei wichtigen Institutionen gefunden werden.

Der jahrelange Kampf ums Budget:

Die Basis der gesamten EU-Politik ist der mehrjährige Finanzrahmen, der auf insgesamt sieben Jahre festgelegt wird. Unter dem Titel „Eine Union, die schützt, stärkt und verteidigt“ bildet dieser die Grundlage für die weitere politische Diskussion. Bis es soweit ist, dauert diese meist 2-3 Jahre. Die letzte startete bereits 2017, vor dem Sommer legte die Kommission einen Vorschlag vor, unmittelbar vor dem Austritt des Vereinigten Königreiches, mit dem Problem, dass einer der größten Nettozahler der EU wegfällt. Eine lineare Kürzung der Einzahlungen kommt für die Kommission nicht in Frage, da sich die Aufgaben trotz des Austrittes eigentlich nicht verringern. Derzeit hat die EU ein Budget von 1,03% des BIPs der gesamten EU, das sind pro Jahr 155 Mrd. Euro, in den sieben Jahren etwas über 1.000 Mrd. Euro. Für aktuell 512 Mio. Einwohner ist das nicht wirklich viel. Damit zahlt jeder EU-Bürger damit jeden Tag eine Kaffeetasche für Europa ein. Österreich vertritt derzeit mit den Niederlanden, Deutschland, Schweden und Finnland die Linie, weniger ins EU-Budget einzahlen zu wollen. Die EU-Kommission geht in ihrem Vorschlag von zukünftig 1,11% aus, ein derzeit sehr proeuropäisches EU-Parlament will gar auf 1,3% erhöhen und Kürzungen auf keinem Fall hinnehmen.

### Auswirkungen auf die Agrarpolitik

Derzeit fließen 37% des Gesamtbudgets in den Agrarbereich, 34% in die Regionalförderung und etwa 5-6% in die Verwaltung. Der Agrarbereich setzt sich aus der 1. Säule, den Direktzahlungen und der 2. Säule, der Ländlichen Entwicklung, zusammen. Beide sind für Österreich ein enorm wichtiger Bestandteil. Im aktuellen Vorschlag der Kommission sollten mehr Ausgaben in den Schutz der EU-Außengrenzen, in Innovation und in die Forschung sowie in das Vorantreiben der Digitalisierung verschoben werden. Um das zu finanzieren, soll die Regionalpolitik und auch die Landwirtschaft zwischen 5-7% „Federn“ lassen. So sind Einsparungen in der 1. Säule, Stichwort Förderobergrenze von Großbetrieben sowie eine stärkere Anbindung der Direktzahlungen an Umweltauflagen, vorgesehen. In der Ländlichen Entwicklung sind derzeit starke Einschnitte geplant. Österreich wäre aktuell mit einer Reduktion von etwa 15% oder einem Minus von 600 Mio. Euro für die kommenden Jahre betroffen. Das ist allerdings Gegenstand der Verhandlungen. Ob es zu dieser Kürzung kommt, hängt auch noch an der Frage, wieviel Geld insgesamt nach Europa überwiesen wird. Läuft alles nach Plan, dann könnte dieser

Punkt noch vor den EU-Wahlen entschieden werden. Seitens der Mitgliedstaaten gibt es noch keine gemeinsame Position. Das wird voraussichtlich unter rumänischem Vorsitz entschieden. Was bleibt, sind im Jahr 2019 nur mehr 2 ½ Monate Handlungsspielraum, bis sich die Arbeit im EU-Parlament auflöst und schlussendlich der Wahlkampf einsetzt. Kann sich die EU auf kein gemeinsames Budget, auf den sogenannten mehrjährigen Finanzrahmen einigen, dann gibt es diesbezüglich eine ganz genaue Regelung. Das alte Budget wird monatlich so lange weitergeschrieben, bis es schließlich zu einer Einigung kommt. Spielraum für neue Programme ist hier naturgemäß keiner. Sollte das Vereinigte Königreich Zugang auch nach dem Brexit zum Binnenmarkt und anderen Vorzügen innerhalb der Gemeinschaft haben wollen, dann muss dafür bezahlt werden.

### Genau definierte Abläufe

Die kommende Wahl des EU-Parlaments findet am 26. Mai 2019 in nur mehr 27 Mitgliedsstaaten der EU statt. Denn auch bei einer Verlängerung des „Brexits“ wäre das Vereinigte Königreich zwar dabei, aber nicht stimmberechtigt. Unmittelbar nach der Wahl konstituiert sich das Parlament neu, wählt einen Präsidenten und setzt die Ausschüsse ein. Erst dann beginnt die Nominierung des Kommissionspräsidenten. Seit der Reform des Lissabonvertrages im Februar 2008 wird dieser nicht mehr von den Regierungschefs ernannt.

### System USA und EU

Das politische System ist dem amerikanischen sehr ähnlich. Die 2. parlamentarische Kammer in der EU ist der Ministerrat, gleichzusetzen mit dem amerikanischen Senat. Die Minister vertreten die Staaten in Europa, die Senatoren jene in den Vereinigten Staaten, wiederum gleichzusetzen mit dem Bundesrat in Österreich, der die einzelnen Bundesländer vertritt. Der Ministerrat nominiert den Kandidaten für den Posten des Kommissionspräsidenten. Jene Partei, welche die meisten Stimmen bei der EU-Wahl erhalten hat, darf derzeit auch den Kommissionspräsidenten stellen. Die 1. Kammer, d.h. das direkt in Europa gewählte Parlament, muss diesen Kandidaten dann wählen bzw. bestätigen. Jeder Mitgliedsstaat darf schließlich einen Kommissar vorschlagen. Der gewählte Kommissionspräsident kann diesen Vorschlag zustimmen oder auch nicht. Er hat hier die alleinige Entscheidungsgewalt, auch bei der Zuteilung des jeweiligen Fachbereiches. Unmittelbar danach muss sich jeder der Kommissare den Fragen des EU-Parlaments stellen. Auch in den USA muss der Präsident alle seine ernannten Minister in den Senat schicken, die dort Rede und Antwort stehen müssen. D.h. das letzte Wort hat dennoch das Parlament, welches einzelne Kommissare noch ablehnen kann. Sofern alles nach Plan läuft, steht bis September eine neue Kommission, in der Regel dauert das aber meist bis Oktober oder November. Erst wenn die Kommission steht, ist ab diesem Zeitpunkt die EU wieder handlungsfähig.

### Brexit beschäftigt, aber stärkt die Gemeinschaft

Die große Stärke der EU ist einerseits die Geschlossenheit, welche die 27 EU-Mitgliedsstaaten zeigen, was es zuvor in der Geschichte

der EU in diesem Ausmaß noch nicht gegeben hat. Andererseits steht der EU die unerwartet große Uneinigkeit des Vereinigten Königreiches gegenüber. Die tägliche Diskussion um Neuwahl in UK, Ministerwechsel und teilweise extrem unterschiedliche Ansichten in den Landesteilen macht die aktuelle Situation für das UK schwierig. Die EU hat weiters mit ihrem Chefverhandler, dem französischen Politiker Michel **Barnier**, von Anfang an den Auftrag, im Falle eines Abkommens auch einen Notfallplan zu entwickeln. So gibt es EU-weit und auch in Österreich schon eine detaillierte Analyse, welche Regionen von einem ungeordneten Austritt besonders stark betroffen sein werden und welche Maßnahmen dann schnellstmöglich ergriffen werden können. Der größte politische Fehler war sicherlich, ein solches Vorhaben mit einem einfachen Referendum abstimmen zu lassen. Bei solchen Referenden sei immer zu viel Emotion im Spiel. Mit dem einfachen Slogan „take back control“ wurde zwar die Abstimmung – wenn auch nur knapp – gewonnen, die Kontrolle in einer derart globalisierten Welt zurückzubekommen ist ein Ding der Unmöglichkeit. Der normale Bürger ist mit derart komplexen Fragen ohnedies überfordert.

Lukas Kalcher







## Österreich - Reis aus Österreich



### Exkursion am 22.10.2018,

Gregor Neumeyer ist Leiter der Softwareentwicklung bei UNIQA und übernahm auch den elterlichen Ackerbaubetrieb in Gerasdorf. Der Betrieb mit ca. 80 ha Ackerbau im Marchfeld produziert vorwiegend Getreide und Zuckerrüben. Mit der Hofübernahme war jedoch auch der Wunsch verbunden, „Neues“ auszuprobieren.

Das „Neue“ entstand bei einem Bier mit einem Berufskollegen: Reis anzubauen und in Österreich salonfähig zu machen. Neumeyer ist davon überzeugt, dass in Österreich langfristig Reis angebaut werden kann. Sein Ziel ist es, der Landwirtschaft eine neue Einkommensalternative zu bieten und den Kunden ein regionales Produkt anbieten zu können.

### Reisanbau grundsätzlich

Weltweit werden ca. 80% des Reises als Nassreis, 20 % als Trockenreis angebaut. Nassreisanbau hat den Vorteil, dass Reis einerseits eine wasserliebende Pflanze ist und andererseits auf den gefluteten Feldern kein Unkraut wächst. Der Nachteil liegt in der stärkeren Methanemission und in der Arsenbelastung des Reises, da Reis das giftige Arsen aus Boden und Wasser aufnimmt und einlagert. Nassreis hat ein Ertragspotential von ca. 12 t, Trockenreis liegt bei etwa 3-4 t. 2018 wurden ca. 2 t/ha geerntet, es gibt somit noch etwas Potential. Bei den Sorten gibt es keinen Unterschied zwischen Nassreis- und Trockenreissorten. Eine Sorte kann sowohl als Nassreis als auch als Trockenreissorte angebaut werden.

### Neues Know-How

Da sehr wenig Know-How über den Reisanbau in Österreich vorliegt, brachte der erste Anbauversuch 2015 fast keinen Ertrag. Damit war klar, dass sehr viel Forschungsarbeit und Durchhaltevermögen nötig

sein wird, um diese Idee in die Tat umzusetzen. In Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer, der BOKU und der AGES ist es gelungen, geeignetere Sorten für Österreich zu finden. Damit konnte 2016 die erste Ernte eingefahren werden. Mit 2018 konnte mittlerweile die dritte Ernte eingefahren werden: 10 t Reis mit 6 Biobetrieben als Partner.

### Reisanbau

Der Anbau erfolgt Mitte April – Mai. Reis benötigt ca. 10-12 Grad Keimtemperatur und hat eine sehr langsame Jugendentwicklung. Der Anbau erfolgt mittels Drillsämaschine – teilweise mit doppeltem oder dreifachem Reihenabstand, um das Unkraut leichter hacken zu können. Gesät werden ca. 150 kg /ha.

Am besten bewährt haben sich Mittelkornreissorten aus Osteuropa. Italienische Sorten haben einen zu langen Vegetationszyklus.

### Herausforderungen im Anbau

Da der Reis nach der Aussaat eine sehr zierliche und empfindliche Pflanze ist, ist die Unkrautbekämpfung eine schwierige Aufgabe. Pflanzenschutzmittel sind für Reis in Österreich keine zugelassen, daher muss die Unkrautentfernung händisch oder mit Hackgerät erfolgen. Weiters hat Reis einen höheren Wasserbedarf als andere Getreidesorten und benötigt während der Produktionsperiode mind. 500 mm Niederschlag. Daher ist eine Bewässerung notwendig.

### Ernte

Die Reispflanze blüht im August und ungefähr ein Monat später beginnt die Ernte. In dieser Phase darf die Temperatur nicht unter 10

Grad fallen. Geerntet wird im September mit einem Mähdrescher, anschließend muss der Reis noch getrocknet werden. Zu beachten ist, dass das Stroh sehr robust ist und die Bodenbearbeitung erschweren kann.

### Verarbeitung

In der Reismühle wird das Korn in einem ersten Verarbeitungsschritt entspelzt. Ergebnis ist der Naturreis. Dieser hat eine leicht bräunliche Färbung, muss länger gekocht werden und wird leichter ranzig. In einem zweiten Verarbeitungsschritt wird das Korn poliert. Dabei werden das Silberhäutchen und der Keimling entfernt. Ergebnis ist der weiße Reis. Frisch polierter Reis hat ein besseres Aroma und gute Kocheigenschaften. Das macht man sich vor allem in Japan zu nutze. Es sind viele kleine Reismühlen im Einsatz, um immer frischen Reis verfügbar zu haben. So eine Reismühle steht auch am Hof der Neumeyers. Damit ist es möglich bei jeder Bestellung frischen Reis verkaufen bzw. verschicken zu können.

### Einkaufen bei Österreis

Um in den Genuss von Österreis zu kommen, gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Online im Webshop auf <https://oesterreis.at/produkte/> oder am Hof in Gerasdorf. Es gibt auch ausgewählte Partner im Handel und in der Gastronomie. Aufgrund der großen Nachfrage ist Österreis meist nur kurzzeitig erhältlich.

### Innovativ

Gregor Neumeyer schätzt das Potential für Österreis auf 100 – 200 ha. Neben dem Aufbau des Produktes Österreis arbeitet er bereits an weiteren Entwicklungen wie Reiswaffeln und Reisbier aus Österreis. Derzeit wird mit Joanneum Research daran gearbeitet, aus Reiskleie ein Nahrungsergänzungsmittel zu entwickeln. Alternativ könnte aus Kleie auch Reisöl hergestellt werden. Die anfallenden Spelzen werden als Füllmaterial verwendet. Nicht nur in Verpackungen, sondern auch für Feuerwerkskörper. Johann Steinwider

## BOKU NEWS

### Besuch aus BARI

Am 3. Dezember 2018 besuchte der Alumni Verantwortliche Dr. Noureddin Driouech, PhD von der Mediterranean Agronomic Institute of Bari (CIHEAM Bari) den Verband der Agrarabsolventen in Wien. Er ist der Koordinator of Ciheam Bari Alumni Network. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!



## FACHARTIKEL

### Datenschutzerklärung

Wir legen großen Wert auf den Schutz Ihrer Daten. Um Sie in vollem Umfang über die Verwendung personenbezogener Daten zu informieren, bitten wir Sie die folgenden Datenschutzhinweise zur Kenntnis zu nehmen.

#### Erklärung zur Informationspflicht

Sie können unsere Seite besuchen, ohne Angaben zu Ihrer Person zu machen. Personenbezogene Daten werden elektronisch nur erhoben, wenn Sie sich zu einer Veranstaltung anmelden. Wir verwenden die von Ihnen mitgeteilten Daten für die Organisation der Veranstaltung

und für die Zusendung von Informationen über weitere Veranstaltungen per Email oder Post.

Weiters erhalten Mitglieder unser Agrarjournal per Post.

Wir verarbeiten Ihre personenbezogenen Daten unter folgende Datenkategorien:

Name

Anschrift und Kontaktdaten (Email, Telefonnummer), Position  
Geschlecht und Geburtsdatum

Matrikelnummer (ist die Mitgliedsnummer im Verband)

Studienrichtung, Doktorat

Sie haben uns Daten über sich freiwillig zur Verfügung gestellt und wir verarbeiten diese Daten auf Grundlage Ihrer Einwilligung zu folgenden Zwecken:

Betreuung des Mitglieds/Kunden

Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Melden Sie sich zum Newsletter an, wird Ihre E-Mail-Adresse für eigene Werbezwecke genutzt, bis Sie sich vom Newsletter abmelden. Sie können diesen jederzeit durch den Abmeldelink in jeder Zusendung wieder abbestellen.

### Ihre Rechte

Ihnen stehen grundsätzlich die Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung, Datenübertragbarkeit und Widerruf zu Ihrer Person gespeicherten Daten zu.

### Cookies

Unsere Website verwendet so genannte Cookies. Dabei handelt es sich um kleine Textdateien, die mit Hilfe des Browsers auf Ihrem Endgerät abgelegt werden. Sie richten keinen Schaden an.

Wir nutzen Cookies dazu, unser Angebot nutzerfreundlich zu gestalten. Einige Cookies bleiben auf Ihrem Endgerät gespeichert, bis Sie diese löschen. Sie ermöglichen es uns, Ihren Browser beim nächsten Besuch wiederzuerkennen.

Wenn Sie dies nicht wünschen, so können Sie Ihren Browser so einrichten, dass er Sie über das Setzen von Cookies informiert und Sie dies nur im Einzelfall erlauben.

Bei der Deaktivierung von Cookies kann die Funktionalität unserer Website eingeschränkt sein. (Bei Verwendung von Web-Analyse-Tools wie z.B. Google Analytics, eTracker etc.)

### Datenschutzerklärung für die Nutzung von Google Analytics

Diese Website benutzt Google Analytics, einen Webanalysedienst der Google Inc. („Google“). Google Analytics verwendet sog. „Cookies“, Textdateien, die auf Ihrem Computer gespeichert werden und die eine Analyse der Benutzung der Website durch Sie ermöglichen. Die durch den Cookie erzeugten Informationen über Ihre Benutzung dieser Website werden in der Regel an einen Server von Google in den USA übertragen und dort gespeichert. Im Falle der Aktivierung der IP-Anonymisierung auf dieser Webseite, wird Ihre IP-Adresse von Google jedoch innerhalb von Mitgliedstaaten der Europäischen Union oder in anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum zuvor gekürzt.

### Fotos

Es wird darauf hingewiesen, dass am Veranstaltungsort Fotos angefertigt werden und zu Zwecken der Dokumentation der Veranstaltung auch auf diversen Social Media Plattformen veröffentlicht werden können.

Sie erreichen uns unter folgenden Kontaktdaten:  
office@agrarabsolventen.at; Tel.: 01 71100 606880

Zusammengestellt von Lukas Kalcher

## Republik EU – nur ein Schlagwort?



Dr. Josef Mannert

**„Es gibt in Europa nicht nur nationalistische Strömungen, sondern auch Gegenteiliges – mehr Gemeinsames, engere Fusion. Aber: Wollen wir das? Künstler spielen „Schneepflug“, um aus dem Staatenbund EU einen Bundesstaat zu formen. Ein interessantes Gedankenexperiment.“**

### Weckruf aus Weimar

Rund um die zahlreichen Gedenkfeiern zur Gründung der Republik Österreich anno 1918 ist es im November 2018 medial fast unter-

gegangen, dass Künstler und Politologen die „Republik Europa“ ausgerufen haben. Und zwar nicht irgendwo in einem versteckten Kämmerchen, sondern medial wirksam vom Balkon des Nationaltheaters Weimar. (Weimar ist zwar kein gutes Omen, denn die Weimarer Republik ging unter, aber man verwies auf die deutschen Denker und Literaten Goethe und Schiller.) Dieser „Weckruf“ sollte quer durch Europa auf vielen Balkonen ertönen, um die Politiker aufzurütteln.

### Zu wenig Demokratie?

Die Initiatoren und Hauptproponenten von dieser Republik-Ausrufung waren der österreichische Schriftsteller Robert **Menasse** und die Polit-Professorin Ulrike **Guerot**. Was ist eigentlich deren wirkliches Ziel, das ein wenig im Dunkeln liegt?

Sie wollen mehr „gemeinsame Demokratie“; die gemeinsame Währung und der gemeinsame Markt reichen ihnen nicht. Was verbirgt sich hinter dieser Forderung? Mit keinem Wort wird nämlich auf

das Europäische Parlament hingewiesen, das aufgrund freier Wahlen zustande kommt und wo die diversen Kommissare (Minister) gewählt werden.

Es kann nur damit die Forderung verknüpft sein, dass aus dem Staatenbund EU ein Bundesstaat geschmiedet werden soll; dieser könnte sich dann „Republik Europa“, wie verlangt, nennen.

Viele denken dabei vermutlich an die Vereinigten Staaten von Amerika, die USA mit ihren 50 Bundesstaaten oder an Russland mit 22 Teilrepubliken und diversen Altlasten oder an die Schweiz mit ihren 26 Kantonen oder an die Bundesrepublik Deutschland mit ihren 16 oder eben an Österreich mit seinen 9 Bundesländern.

### **Streitpunkt „Vertiefung“**

Diese Diskussion führt uns unweigerlich zu den Begriffen *Staatenbund* und *Bundesstaat*. Das wird nämlich des Öfteren vermerkt, was in der Politik ein schwerer Fauxpas zu sein scheint, denn: Die einen (zB der Franzose Macron) wollen eine Vertiefung der Union, etwa durch eine gemeinsame Armee; andere (darunter auch Österreich) raten davon ab und wollen nur eine „subsidiäre“ EU, also eher keine Vertiefung, keine (von den linken Parteien geforderte) Sozialunion udgl. Wir halten uns vor Augen: Die damalige EWG wurde 1957 gegründet, es war eine erweiterte Zollunion, mit Schwergewicht Agrarmarktdordnung, es folgte 1992 mit dem Vertrag von Maastricht die gemeinsame Währung (der Euro) und in vielen weiteren kleinen Schritten kam es zur Europ. Union (EU), dargestellt im Vertrag von Lissabon (2008). Am stärksten „vergemeinschaftet“ ist zweifellos der Agrarsektor, während etwa in der Sozialpolitik, in der Verteidigung oder im Umweltsektor die Nationalstaaten den Ton angeben.

### **Was ist nun die derzeitige EU – ein Staatenbund oder ein Bundesstaat?**

Laut Wikipedia ist ein *Staatenbund* (Konföderation) ein Zusammenschluss souveräner Staaten (Mitgliedstaaten) mit eigener Organisation auf Bundesebene. Dieses völkerrechtliche Gebilde ist kein wirklicher Staat und verfügt weder über ein eigenes Gebiet noch über eigene Staatsangehörige. Was nun die jetzige EU betrifft, so ist sie kein lupenreiner Staatenbund, denn in Teilbereichen (zB im

Agrarbereich) wurden Souveränitätsrechte nach Brüssel abgetreten. Das ist vermutlich mit ein Grund, warum das deutsche Bundesverfassungsgericht im Jahre 1993 die EU als „Staatenverbund“ bezeichnet hat. Die EU hat in ihren Mitgliedsstaaten innenpolitische Befugnisse, die einen Bundesstaat hinweisen, doch steht dem zB keine einheitliche gemeinsame Außenpolitik gegenüber. In der UNO sind alle EU-Staaten als unabhängige und souveräne Mitglieder vertreten.

Ein *Bundesstaat* ist, nach Wikipedia, ein Staat, der aus mehreren Teil- oder Gliedstaaten zusammengesetzt ist. Es ist eine staatsrechtliche Verbindung von (nichtsouveränen) Staaten zu einem (souveränen) Gesamtstaat.

### **Europäisches Sprachengewirr – ein Hemmklotz**

Vereinfacht ausgedrückt: Die EU ist weder ein (lupenreiner) Staatenbund noch ein (fertiger) Bundesstaat. Die Vorwärtsbewegungen zum Bundesstaat sind mühsam, zuviele politische Gründe (zB der in den letzten Jahren aufflammende Nationalismus in vielen Mitgliedsstaaten). Aber auch mentale und historische Gründe stehen einer „Republik EU“ entgegen:

- Noch immer teils strittige Grenzziehungen innerhalb Europas nach den zwei Weltkriegen.
- Eine sprachliche Vielfalt, die es nicht erlaubt, an eine einheitliche europäische Sprache zu denken, geschweige denn eine solche auf die Agenda zu setzen. Eine solche gemeinsame Sprache Europas wäre wahrlich *identitätsstiftend*; ein erster Schritt in Richtung Identität wurde durch die gemeinsame Währung bereits gemacht.

Man denke dabei an die USA mit der Einheitssprache Englisch zwischen New York und Los Angeles oder an Russland mit der Sprache Russisch von Moskau bis Wladiwostok!

Was folgt daraus? Die „Ausrufung“ der Republik EU stellt einen politischen Weckruf, einen Ruf nach Kurswechsel dar: mehr Gemeinschaft und weniger nationale Befugnisse. Sicher kein primitives Schlagwort, eher ein hehres Ziel, vor dem aber noch zahlreiche, teils sehr schwere Steine aus dem Weg geräumt werden müssen!

Dr. Josef Mannert

## AGRAR- und UMWELTPÄDAGOGIK/ALUMNI

### BOKU auf der Austro Agrar Tulln 2018

Vom 21. bis 24. November fand Österreichs Leitmesse für Landtechnik statt. Über 57.321 BesucherInnen kamen – ein Zuwachs von 1,5 Prozent gegenüber 2015.

„Ich schätze den Austausch zwischen Kollegen und die Hilfsbereitschaft bei agrarischen Problemen. Für diese findet man auf der Messe Lösungen“, so ein BOKU-Absolvent der Agrarwissenschaften über die Vielfalt der 350 AusstellerInnen. Als BesucherIn konnte man Innovationen in den Bereichen Landtechnik, Stalltechnik, Wein-, Obstbau und Kellereitechnik, Holz und Energie, Saatgut und Dünger, sowie EDV und Kommunikation in der Landwirtschaft auf 52.000 m<sup>2</sup> Messegelände kennenlernen.

Die BOKU war bei der Messe mit einem eigenen Stand dabei. Vertreten war sie u.a. durch den Alumniverband, BOKU4YOU, BOKU-CAS sowie die Institute für Nutztierwissenschaften und Landtechnik. Dort kam man ins Gespräch mit AbsolventInnen, StudentInnen und interessierten SchülerInnen. „Auf der Messe bin ich, um die Branchen besser kennenzulernen und herauszufinden, welche Studienrichtungen es an der BOKU gibt“, so eine 18-jährige Schülerin der HBLA für Land- und Ernährungswirtschaft, Schloss Sitzenberg. Masterstudentin der Landschaftsplanung und -architektur Andrea Kerschner sieht im Messebesuch eine Möglichkeit der Weiterbildung und die praktische Seite besser kennenzulernen.

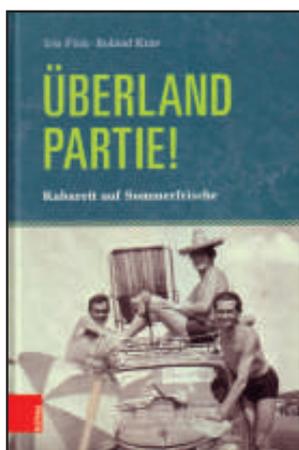


Im Rahmen der Austro Agrar Tulln wurde auch eine neue Fachmesse präsentiert – die Austro Vin Tulln. Sie soll vom 30. Jänner bis 1. Februar 2020 stattfinden. „Das große Kundeninteresse auf der diesjährigen Messe im Bereich Weinbau, Obstbau, Kellereitechnik und Vermarktung untermauert unsere Entscheidung für die neue Fachmesse“, so Wolfgang Strasser, Geschäftsführer der Messe Tulln.



## AUFGELESEN

### ÜBERLANDPARTIE



#### Kabarett auf Sommerfrische

von Iris Fink und Roland Knie  
360 Seiten; Verlag Böhlau  
ISBN 978-3-205-20671-2  
Preis: € 29,-

Das Buch „Überlandpartie“ will an das Kabarett der Sommerfrischen und seine Hotspots in Wien erinnern. Die Form dieses Kabarett entstand im 20. Jahrhundert und verschwand durch den Nationalsozialismus fast vollständig.

Der Autor erzählt, dass diese Sommerkabarett eine gute Gelegenheit für die Kabarettisten waren, Geld zu verdienen. Die Künstler waren im Sommer großteils arbeitslos und hatten nur während der Saison Engagements. Diese Touren durch ganz Österreich waren für die Künstler äußerst lukrativ.“

Mehr als zwei Jahre lang recherchierten die beiden Autoren für das Buch in Archiven und sammelten Theater- und Aufführungszettel, um die beliebtesten Plätze und die Entwicklung des Kabarett in ganz Österreich zu rekonstruieren.

Sommerfrischen-Kabarett war etwa in Baden, an den Seen Kärntens, im Salzkammergut, aber auch in Wien eine beliebte Freizeitun-

terhaltung der gutbürgerlichen Leute. „Das Thema beinhaltet viele soziale und zeithistorische Aspekte.“

Der Burggarten, das Café Prückel und der Wiener Prater: Sie alle waren Hotspots einer Unterhaltungsform, an die sich heute kaum jemand mehr erinnert. Entstanden Anfang des 20. Jahrhunderts hatte es vor allem das Ziel, jene Menschen zu unterhalten, die in der Heimat Urlaub gemacht haben.

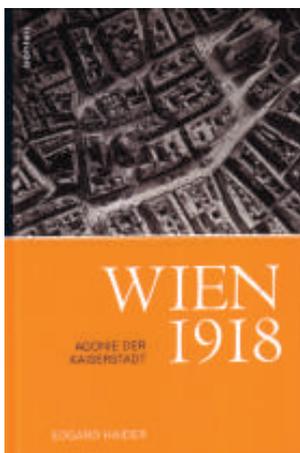
Die Blüte der Sommerfrischen-Kabarets fand jedoch mit dem Beginn des Nationalsozialismus ein abruptes Ende. Ein großer Teil der Künstler ist in Konzentrationslagern gestorben oder ging in die Emigration, auch große Teile des Publikums waren nicht mehr da.

Zwar kehrten einige Künstler wie Karl Farkas und Hugo Wiener nach dem Krieg wieder nach Wien zurück, eine ganze Kultur konnten sie alleine aber nicht tragen.

Wer heute noch ein Stück der Sommerfrische in Wien erleben möchte, sollte das Café Prückel in Wien besuchen. Der Keller des Cafés – in dem 1931 die Kleinkunsthöhne „Der liebe Augustin“ gegründet worden war – ist heute noch im Original erhalten.

*Harald K. Berger*

## WIEN 1918



### Agonie der Kaiserstadt

von Edgar Haider  
420 Seiten; Verlag Böhlau  
ISBN 978-3-205-20486-2  
Preis: € 30,-

1918: Ende des Ersten Weltkriegs, Zerfall der Donaumonarchie, Ausrufung der Republik Österreich. Historische Ereignisse, die ganze Bibliotheken füllen. Wie aber sah die „Geschichte von unten“ aus, der Alltag in Wien am Ende einer Epoche und zu Beginn einer ungewissen neuen Zeitrechnung? Der Autor Edgar Haider begibt sich in seinem neuen Werk auf Spurensuche in die vom Ersten Weltkrieg gezeichnete Großstadt.

Überall herrscht bittere Not: 1918 ist das Angebot an Lebensmitteln in Wien auf ein Drittel des Friedensniveaus gesunken. Die Menschen müssen im Durchschnitt mit 830 Kalorien pro Tag das Auslangen finden. Viel zu wenig, um mit ausreichend Kraft den Alltag bewältigen zu können. Oder, wie man in Wien zu sagen pflegt: zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel.“

Der Autor stützt sich vordringlich auf zeitgenössische Zeitungsartikel. Dort lässt sich u.a. nachlesen, dass das Leben in den letzten Kriegsmo-naten in vielerlei Hinsicht äußerst beschwerlich war.

Der Leser kann ein detailgetreues Stimmungsbild des ganz normalen Lebens in der untergehenden k.u.k.-Metropole erwarten. Der Autor vergisst zwar nicht die machtpolitischen Rahmenbedingungen akkurat und penibel darzustellen. Etwa wenn es um die vergeblichen Versuche von Kaiser Karl I., die Donaumonarchie zu retten.

Aber dennoch liegt der ganz besondere Reiz in jenen Passagen, in denen Haider Aspekte aufgreift, die im kollektiven Geschichtsbe-wusstsein nicht so verankert sind wie z.B. die Situation von heimge-kehrten Kriegsgefangenen.

Am 12. November 1918 wurde jedenfalls nach dem Thronverzicht von Kaiser Karl – der vergeblich versucht hatte, einen nicht von ihm verursachten Krieg zu beenden – die Republik Deutschösterreich ausgerufen. Doch beschreibt Edgar Haider auch hier nicht nur die Geschehnisse und das Getümmel vor dem Parlamentsgebäude in Wien, sondern blickt zudem auf einen Nebenschauplatz, der historisch aber nicht weniger aussagekräftig ist:

„Einige Aristokraten lassen es sich an diesem 12. November 1918 nicht nehmen, der von der Republik berauschten Menschenmassen nicht achtend in die Schottenkirche zu eilen. Der regierende Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein begeht sein 60-jähriges Thronjubiläum. In einer stillen Messe wird er der Gnade Gottes anempfohlen – wenigstens hier ist die Welt noch in Ordnung! Während der Andacht mag es manchem der Blaublütigen schmerzlich zu Bewusstsein kommen, dass das kleine Liechtenstein die einzige und letzte Monarchie auf deutschsprachigem Gebiet geblieben ist.“

*Harald K. Berger*

## DER ZUKUNFT AUF DER SPUR



### Pionier für den ländlichen Raum

Sixtus Lanner zieht Bilanz

„Es ist heute Mode geworden, den Niedergang ländlicher Regionen wortreich zu beschreiben. Das bringt uns nicht weiter. Der ländliche Raum braucht positive Perspektiven.“ Das war immer das Leitmotiv von Sixtus Lanner, Absolvent der landwirtschaftlichen Studienrichtung an der damaligen Hochschule für Bodenkultur 1960, während seiner jahrzehntelangen Arbeit als Direktor des Österreichischen



ma der Finanzierung des Gesundheitssystems sowie der Ärzteversorgung auf dem Land bewegen auch derzeit die Politik. Die Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Raum war mit ihren Bürgermeistertagen auch Motor für die Dorferneuerung, die Energiewende und eine moderne Informationstechnologie. Der nach wie vor umstrittene Finanzausgleich mit der Benachteiligung kleiner Gemeinden, Fragen der Nahversorgung, die immer noch umstrittene Aufgabenreform zwischen den Gebietskörperschaften, kulturelle Aktivitäten sowie die Globalisierung als Chance und Herausforderung waren Themen mit großem medialen Echo. Sixtus Lanner gilt zu Recht als Pionier und Strategie

Bauernbundes, ÖVP-Abgeordneter im Nationalrat und Generalsekretär der Volkspartei. In einer Zeit, als die Agrarpolitik noch überwiegend darauf ausgerichtet war, die Preis-, Markt- und Einkommensverhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft zu verbessern, forderte er schon Strategien für den ländlichen Raum und rückte diesen in den Mittelpunkt der politischen Diskussion. Derzeit leben in Österreich in Regionen außerhalb der Städte 4,5 Millionen Menschen. Sixtus Lanner gründete 1972 die Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Raum in der Erkenntnis, dass die Zukunft bäuerlicher Familienbetriebe nur dann gesichert werden kann, wenn diese eine ausreichende Infrastruktur, Bildungschancen und Arbeitsplätze für die schon in den 1970er Jahren festzustellende Entwicklung zur Nebenerwerbslandwirtschaft vorfinden. Als Präsident der Agrarkommission des Europarates startete er die Initiative „Charta für den ländlichen Raum“, die 1992 in Regensdorf in der Schweiz präsentiert wurde. Mit der Broschüre „Der Zukunft auf der Spur“ zieht Sixtus Lanner nunmehr Bilanz über die Tätigkeit der ARGE Ländlicher Raum bis 2018.

### **30 Bürgermeistertage waren Meilensteine und Wegweiser**

In Zusammenarbeit mit der Messe Wieselburg, der Stadt und Gemeinde Wieselburg/Land wurden zwischen 1989 und 2018, überwiegend im Francisco-Josephinum, 30 Bürgermeistertage zu allen bis heute aktuellen Themen mit prominenten Referenten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft abgehalten. „Nicht jammern, sondern handeln“, war das Motto der Veranstaltungen, bei denen Bürgermeister aus allen Bundesländern Projekte präsentierten, wie Gemeinden durch Zusammenarbeit und politisches Miteinander, Regionen beleben und attraktive Lebensverhältnisse gegen die Abwanderung vor allem junger Menschen lebendig gestalten können. Mit den heute noch aktuellen Herausforderungen, „Zeitbombe Müll“ wurde 1989 gestartet, „Wasser ist Leben“ war ein wichtiger Wegweiser für die Kommunalpolitik. Die Bürgermeistertage zum viel diskutierten The-

für die ländliche Entwicklungspolitik als politisches Programm. Er dokumentiert in seiner Bilanzpublikation, wie notwendig regionales Miteinander als Antwort auf Globalisierung und Digitalisierung ist.

### **Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis**

Für die Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Raum standen die Entwicklung der 2100 Gemeinden und die notwendige Partnerschaft mit städtischen Lebensregionen im Mittelpunkt der Tätigkeit. Der frühere Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Andrä Rupprechter, stiftete in Würdigung der Arbeit von Sixtus Lanner einen nach ihm benannten Preis als Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis, der 2017 zum zweiten Mal vergeben wurde. Eine zentrale Botschaft der Bürgermeistertage in Wieselburg lautet: Leistungs- und wettbewerbsfähige bäuerliche Betriebe sichern Kulturlandschaft und Umwelt, die auf dem Markt nicht zu kaufen sind.

In der Publikation „Der Zukunft auf der Spur – Bilanz 1972/2018“ sind die Themen der Tagungen in Wieselburg und wichtige Erkenntnisse enthalten. Sie dokumentiert auch die Teilnahme prominenter Agrarpolitiker, unter ihnen die früheren Landwirtschaftsminister Franz Fischler, Wilhelm Molterer und Andrä Rupprechter. Der ehemalige Finanzminister Hans Jörg Schelling, Vizekanzler a.D. Reinhold Mitterlehner sowie der langjährige Präsident des Gemeindebundes Helmut Mödlhammer bereicherten mit ihren Vorträgen ebenso die Bürgermeistertage wie die Langzeitlandeshauptleute Luis Durnwalder (Südtirol), Erwin Pröll (NÖ), Josef Pühringer (OÖ) und Wiens Bürgermeister Michael Häupl. Die Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Raum beendete mit dem 30. Bürgermeistertag 2018 ihre Tätigkeit. Der Autor dieses Artikels war Mitorganisator und analysiert in der Broschüre „Der Zukunft auf der Spur“ den Wandel in den Regionen und Gemeinden.

*Prof. Dr. Gerhard Poschacher*

# AUSZEICHNUNGEN, ERNENNUNGEN, BESTELLUNGEN

## Who is Who

LH.a.D. Dipl. Ing. Dr. Dr.hc. Erwin **PRÖLL** – Ehrenbürger von St. Pölten

### Ehrungen NÖ. Landwirtschaftskammer

OLWR. Dipl. Ing. Johann **HELL**, BBK Scheibbs – Große Goldene Kammermedaille LKNÖ

OLWR. Dipl. Ing. Adelheid **GERL**, Bäuerinnen, Direktvermarktung – Goldene Kammermedaille LKNÖ

Verlängerung der Bestellung zum Referatsleiter:

DI Gerald **STÖGMÜLLER** (Futtermittellabor Rosenau)

Verlängerung der Bestellung zur Leiterin einer Bezirksbauernkammer:

DI Birgit **HAUER-BINDREITER** (BBK Gänserndorf)

Titelverleihungen:

Oberlandwirtschaftsrätin an

DI Nicola **KRENN** (BBK Waidhofen/Thaya)

DI Victoria **LOIMER** (Referat Weinbau)

DI Angela **SCHMID** (Bildungswerkstatt Mold)

Oberlandwirtschaftsrat an

DI Christian **GEPL** (EDV)

## RUNDE GEBURTSTAGE, TODESFÄLLE

Zusammengestellt nach den uns zur Verfügung stehenden Unterlagen bis Ende September 2018.

Zur besserer Orientierung ist – soweit bekannt – jene Institution angeführt, bei der der Kollege/die Kollegin tätig war bzw. noch ist.

### 95. Geburtstag

Dipl.-Ing. Dr. Margarete **WITZ**, BOKU-Heim, Geschäftsführerin AV

### 90. Geburtstag

Dipl.-Ing. Robert **VAGACS**, Landw. Chemische BA

Dir. Dipl.-Ing. Erhard **CZERWINKA**, LK Stmk

### 85. Geburtstag

KADir. Dipl.-Ing. Dr. Gottfried **LOBMAIER**, LK OÖ

### 80. Geburtstag

Dir. Dipl.-Ing. Friedrich **GABRIEL**, LK OÖ

Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Alois **ESSL**, BOKU

Dipl.-Ing. Rupert **HACKL**, LK Tirol

Dipl.-Ing. Emmerich **SCHEBECK**, MSc. Weltbank Washington D.C.

### 75. Geburtstag

Generaldir. Dipl.-Ing. Dr. Johann **MAYER**, RWA, WÖV

Dir. Dipl.-Ing. Rupert **HUBER**, FS Tamsweg

Dipl.-Ing. Dr. Gerfried **PONGRATZ**, Dir.chem. Ind. + Selbst. Unternehmerater

Dipl.-Ing. Dr. Reinhard **AUERBÖCK**

### 70. Geburtstag

Dipl.-Ing. Herbert **EICHINGER**, Landwirt, Weitersfeld

Dipl.-Ing. Eleonora **ZARL**

Dir. Prof. Dipl.-Ing. Georg **STEINBÖCK**, Bildungszentrum Gartenbau Langenlois

HR. Dipl.-Ing. Josef **BINDER**, AWI

### 65. Geburtstag

HR Dipl.-Ing. Leopold **GIRSCH**, AGES

Dipl.-Ing. Ilse **WOLLANSKY**, NÖ LR

### 60. Geburtstag

Dipl.-Ing. Alois **BURGSTALLER**

Dipl.-Ing. Christian **JOCHUM**, LK Ö

Dipl.-Ing. Manfred **MIKSIC**

MR Dipl.-Ing. Thomas **RECH**, BMNT

Dipl.-Ing. Dr. Gerhard **SOJA**, ARC Seibersdorf

Dipl.-Ing. Johann **GREIMEL**, LK Ö

Univ. Lektor Dipl.-Ing. Dr. Gabriela **WETSCHEREK-SEIPELT**, BOKU

Dipl.-Ing. Hermann **KUENZ**

### 55. Geburtstag

Dipl.-Ing. Robert **DETZ**, AMA (56. Geburtstag – Nachtrag)

Dipl.-Ing. Peter **LANDL**, Ökosoziales Forum

Dipl.-Ing. Reinhard **ENGELHART-STUMPTNER**, Ingenieurbüro f. Landwirtschaft

Dipl.-Ing. Eva **ROSELIEB**, AMA

Dipl.-Ing. Dr. Andreas **FICHTINGER**, Ziviltechnikerbüro Fichtinger

Dipl.-Ing. Matthias **LIMBECK**

Mag. Dipl.-Ing. DDr. Alois **LEIDWEIN**, AGES

Dipl.-Ing. Waltraud **HAUER**

Dr. Christian **STAUFFER**

Dipl.-Ing. Franz **VUK**, LK Bgld

Dipl.-Ing. Erwin **PFUNDTNER**

Dipl.-Ing. Christine **RESCH-WÖRAN**

Dipl.-Ing. Mag. Harald **SCHALLY**, LK NÖ

Dipl.-Ing. Günther **ROHRER**, LK Ö

Dipl.-Ing. Peter **KNAPP**, BOKU

Dipl.-Ing. Johann **GRUBER**

#### 50. Geburtstag

Dipl.-Ing. Georgia **NADERER**, OÖ Bauernbund

Dipl.-Ing. Klaus **KAIL**, INVENTA Management Consulting

#### Verstorben

Dipl.-Ing. Heinz **PICHLER**, Kempten (Allgäu) verstorben am 30.11.2018



#### HR Dir. Dipl.-Ing. Herbert FILL, Maturajahrgang 1957 – verstorben am 2. September 2018

HR Dipl.-Ing. Herbert FILL wurde am 25.01.1936 im Tiroler Bergtal Wildschönau geboren und ist in bescheidenen Verhältnissen in einer Zehn-Kind-Familie

aufgewachsen. Die karge Kindheit prägte ihn sein ganzes Leben. Sein Weg führte über die landwirtschaftliche Fachschule Rotholz nach Seefeld-Raumberg. Nach einer kurzen Phase als landw. Berufsschullehrer entschloss er sich zum Studium an der Universität für Bodenkultur in Wien. Beruflich wirkte er von 1966 bis 1974 als Leiter der

Düngerberatungsstelle in der Tiroler Landwirtschaftskammer. Im Jahr 1974 erfolgte der Wechsel nach Vorarlberg, wo er zum ersten Direktor der neu errichteten landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschule bestellt wurde. In seinem 22-jährigen Wirken als Schulleiter entwickelte sich die Schule zum weit über die Grenzen hinaus bekannten Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg. Herbert FILL hat seine Schule mit großer Umsicht, mit unermüdlichem Einsatz und klaren Vorstellungen geführt. So wird er uns auch als Pionier des biologischen Landbaus des Landes in Erinnerung bleiben. Nach seinem Übertritt in den Ruhestand im Jahr 1996 dokumentierte er die Geschichte des landwirtschaftlichen Schulwesens des Landes in einem Druckwerk und veröffentlichte das Kinderbuch „Nutztiere auf dem Bauernhof“.

#### Kontaktadresse für Veröffentlichungen von Geburtstagen, Ehrungen, persönlichen Ereignissen etc.:

Birgit Weinstabl, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Abteilung II A 4, Stubenring 1, 1012 Wien, Tel.: 01/71 100- 60 6927, e-mail: [birgit.weinstabl@bmnt.gv.at](mailto:birgit.weinstabl@bmnt.gv.at)

#### Anmerkung:

#### Aufruf an alle, die eine E-Mail-Adresse haben.

Bitte senden Sie an das Büro des Absolventenverbandes ein E-Mail ([birgit.weinstabl@bmnt.gv.at](mailto:birgit.weinstabl@bmnt.gv.at)), damit wir Sie kostengünstig und rasch über interessante Veranstaltungen informieren können!



### Min. Rat DI Gerhard WENZL verstorben

Am 25. Dezember 2018 ist Min. Rat DI Gerhard Wenzl im Kreis seiner Familie im Spital der Barmherzigen Schwestern in Wien im 85. Lebensjahr verstorben.

Geboren 1934 in Matzen, Niederösterreich, als Sohn einer Bauernfamilie hat er nach Besuch der Volks- und Mittelschule an der damaligen Hochschule für Bodenkultur Landwirtschaft studiert und das Studium im Jahr 1957 abgeschlossen. Nach kurzer Tätigkeit im elterlichen Betrieb hat er in der Landwirtschaftskammer Haugsdorf die erste berufliche Zeit verbracht, ehe er in die Pflanzenbau-

abteilung des BMLF als Referent für Weinbau berufen wurde. Wein und Weinbau haben DI Gerhard Wenzl dann als Abteilungs- und Gruppenleiter bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1999, wo er als Sektionsleiter-Stellvertreter den Titel „Sektionschef“ verliehen bekam, begleitet.

DI Gerhard Wenzl war mit seiner besonnenen und freundlichen Art ein geschätzter Kollege, der auch in den Jahren der Pension im Weinbaubetrieb seines Neffen geholfen und immer wieder Kontakt mit seinen ehemaligen Kollegen gehalten hat.

Beim Begräbnis am 12. Jänner 2019 in seiner Heimatgemeinde Matzen haben sich zahlreiche Kollegen und Freunde von ihm verabschiedet.

Dr. H. Etz



Die Erinnerung ist ein Fenster  
durch das ich dich sehen kann,  
wann immer ich will.



### Zur lieben Erinnerung

an Herrn

### OStR Dipl.-Ing. Dietmar Dehmer

der am 8. Jänner 2019  
im 81. Lebensjahr  
aus dem Kreise seiner  
Liebsten genommen wurde.

#### Liebe Mitglieder!

Bitte aktualisieren Sie Ihre Daten (v.a. Mailadresse) im Mitgliederbereich auf unserer Homepage ([www.agrarabsolventen.at](http://www.agrarabsolventen.at))!

#### Username und/oder Passwort vergessen?

Einfach über die Homepage anfordern oder bei Fr. Birgit Weinstabl mit Betreff „Passwort Absolventenverband“  
([birgit.weinstabl@bmnt.gv.at](mailto:birgit.weinstabl@bmnt.gv.at); Tel.: 01/71100-60 6927 oder Fax: DW 60 6695)



QR-Code > Website

AV+Astoria druckt  
**umweltfreundlich.**

Und das nunmehr vierfach

„Umwelt“-zertifiziert:

**Österreichisches  
Umweltzeichen, Print CO<sub>2</sub>  
geprüft, PEFC und FSC!**

Sie können sich also darauf  
verlassen, dass wir unsere  
Verantwortung ernst nehmen  
und Ihre Drucksachen nach-  
haltig produziert werden.



wir drucken  
**GRÜN**

#### Zertifizierungen

- > ProzessStandard Offsetdruck (ISO 12647-2) – geprüfter Qualitätsbetrieb
- > Österreichisches Umweltzeichen – umweltfreundliche Druckprodukte
- > EU-Ecolabel
- > PEFC – Förderung nachhaltiger Waldwirtschaft
- > FSC – Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft
- > Print CO<sub>2</sub> geprüft – Klimaneutraler Druck (Klimaschutzzertifikatkauf)
- > Postzertifizierter Lettershop

#### Auszeichnungen

- > Sappi European Printer (Gold Award)
- > Printissimo
- > Golden Pixel Award
- > ARC



AV+Astoria Druckzentrum eine Marke der Print Alliance HAV Produktions GmbH  
A-1030 Wien | Faradaygasse 6 | Tel. +43/1/797 85-0  
Fax +43/1/797 85-218 | office@av-astoria.at | www.av-astoria.at  
Niederlassung/Produktion: A-2540 Bad Vöslau | Druckhausstraße 1